

Logenbrüder räumen mit Legenden auf

13.01.2011 | 18:01 Uhr



Dieter Oberste Berghaus, Bodo Hirnschal und Thomas Schmich sind Brüder der Hagener Johannisloge.



Der Versammlungsraum.

Hagen. Sie halten sich selbst weder für elitär noch für geheimnisvoll. „Wir sind Brüder, die als Freimaurer alle Dogmen abgelegt haben und daher die Toleranz als höchstes Gut anstreben,“ sagt Bodo Hirnschal, den seine Brüder als „wandelndes Lexikon“ des zweitältesten Hagener Vereins bezeichnen. Die Johannisloge Victoria zur Morgenröthe e.V. wurde 1858 gegründet.

Und doch liegt für den Außenstehenden zunächst etwas Geheimnisvolles hinter den Mauern des mächtigen Hauses an der Bergstraße 96, in dem die Brüder der Loge neben ganz normalen Aktivitäten wie Vortragsabende, gemütliche Zusammenkünfte oder Konzerte sogar rituelle Handlungen abhalten. Soll ein neuer Bruder aufgenommen werden, muss „gekugelt“ werden. Mit einer schwarzen Kugel können die Mitglieder den Anwärter ablehnen, die weiße steht für Zustimmung.

„traurige Geschichtsklitterung“

Hintergrund

Ideale sollen umgesetzt werden

Der Logenname „Victoria zur Morgenröthe“ erinnert an die Gemahlin des Kaisers Friedrich III, Victoria, Tochter der englischen Königin.

Jesus von Nazareth wird in der Loge als Obermeister verehrt. Dabei ist Freimaurertum keine Religion und keine gemeinsame Gottesvorstellung. Die Zugehörigkeit zu einer Kirche wird nicht verlangt.

Wichtigstes Ziel ist die Umsetzung von Idealen. Dogmatismus, Intoleranz, jede Art von Gewalt, die Missachtung der Menschenwürde sowie Rassen- und Klassenhass sollen bekämpft werden.

Neben örtlichen caritativen Spenden unterhält die übergeordnete Berliner Großloge die Zinnendorf-Stiftung in Hamburg.

Vielleicht sind es ja gerade diese, seit Jahrhunderten übertragenen Rituale, die auf Außenstehende so geheimnisvoll wirken. Denn letztendlich ist es nur eine Wahl mit anderen Mitteln. Das Thema freimaurerische Legenden sei sehr umfassend, weiß Bodo Hirnschal, der seinen Brüdern bereits einen Vortrag über die verschiedensten Formen der „traurigen Geschichtsklitterung“ hielt. So sei es auch für die Logenbrüder angeblich selbst gefährlich, Mitglied zu sein. „Wer pleite geht, muss sich erschießen, manchmal erst beim dritten Mal, andere sagen sofort. Oder zu bestimmten Festen wird einer der Brüder mit einer schwarzen Kugel als Opfer ausgelost und hat sich dann zu erschießen. Welch eine Verschwendung bei der ohnehin knappen Mitgliederzahl“, scherzt Hirnschal. „Wir sind hier noch etwa 30 Ordensbrüder.“

Und so gar nicht rituell versunken sondern offen und bestens gelaunt stehen Kassierer Dieter Oberste Berghaus und der Kulturbeauftragte Thomas Schmich ihrem „wandelnden Lexikon“ zur Seite. „Das heißt aber nicht, dass wir als Loge eine aussterbende Gattung sind. Ganz im Gegenteil, in der letzten Zeit konnten wir sechs neue Lehrlinge aufnehmen. Darunter auch junge Leute“, freut sich Schmich. „Wir haben das Gefühl, dass Besinnung und Bildung, wie wir sie hier jeden Freitag während unserer Logenabende anbieten, in einer hektischen und oberflächlichen Welt durchaus wieder an Bedeutung gewinnen“, stellt Dieter Oberste Berghaus fest. Groß Werbung für neue Lehrlinge und ihre Loge machen die Brüder allerdings nicht. Dennoch: „Jeder ist willkommen, kann sich bei uns umschaun, kann einen

Mitgliedsantrag stellen. Beruf und Bildung, soziale Herkunft oder Religionszugehörigkeit spielen keine Rolle.“ Dabei zeigt er auf das Bücherregal, auf dem neben der Bibel auch der Talmud und der Koran stehen.

Die Wasserwaage symbolisiert den Verstand



Auf dem Bücherregal steht neben der Bibel auch der Koran und der Talmud. Und wo Lehrlinge sind, dort gibt es auch Gesellen und Meister und natürlich Handwerkszeug. So symbolisiert das Senkblei das Gewissen, die Wasserwaage den Verstand. Der rechte Winkel den Meister - die Perfektion und der Zirkel den Kreis, die Vollkommenheit. „Freimaurer“, so erläutert Thomas Schmich, „sind eine Gruppe aufgeklärter Menschen, die sich mit den Werten des Lebens auseinandersetzen. Ihre Wurzeln haben sie in den alten Dombauhütten und trugen später, im Zeitalter der Aufklärung, wesentlich zur Brüderlichkeit, Humanität und Toleranz bei. Auch heute sind uns diese Attribute noch wichtige Maßstäbe für das Miteinander aller Menschen.“ Dazu gehören Nächstenliebe und Wohltätigkeit. Stichworte, die wie so vieles bei den Freimaurern nicht an die große Glocke gehängt wird. Denn wer weiß schon, dass zahlreiche Mitglieder des Hagener Theaterensembles regelmäßig hinter die Türen des Logenhauses schauen, weil sie im großen, hellen und wenig mystisch wirkenden Tempelraum kostenlos proben dürfen. Beim Neujahrsempfang der Loge am kommenden Sonntag um 11 Uhr werden sie sich mit einem Konzert bedanken. Spenden für wohltätige Zwecke sind quasi an der Tagesordnung. Für Sonntag hat der Kassierer bereits zwei Schecks in seiner Briefftasche, die im Rahmen des Neujahrsempfangs an Hagener Einrichtungen übergeben werden.

Frauen können nicht reguläres Mitglied werden

Und wie steht es bei der Freimaurerei mit den Frauen? „Reguläres Mitglied können sie nicht werden, allerdings sind unsere Frauen oder Lebenspartner aktiv mit in das Logenleben einbezogen. Es gibt sogar einen Schwesternkreis“, so Bodo Hirnschal, der darüber hinaus berichten kann, dass seine Frau ihn nach dem Besuch eines ergiebigen Logenabends immer als äußerst ausgeglichen lobt. Das soll auch so bleiben. Heißt es doch in einer Broschüre der Loge dazu: „Erfahrungsgemäß treten zwischen den Geschlechtern nun einmal Spannungen auf, die jedes vertiefende Erlebnis von Brüderlichkeit unbeabsichtigt zu stören in der Lage sind...“

Von Andreas Reitmajer